

treffen. So soll es schon bei der Abreise der hohen Herrschaften von hier bestimmt worden seyn.

— Stuttgart, 3. März. Der vor Kurzem von Rom zurückgekehrte Geh. Leg. v. Hummel hatte sich, dem Vernehmen nach, bei Sr. H. dem Papste einer sehr freundlichen und schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen, genoss die Ehre einer längeren Audienz bei dem h. Vater und wurde zum Handkuffe zugelassen. — Wie wir hören, ist der ständische Ausschuss auf Montag den 13. März einberufen, um laufende Geschäfte, besonders die Prüfung früherer Staatskassenrechnungen, von 1851—53, vorzunehmen. Wenn das „Deutsche Volksblatt“ aber dieser Tage die Besorgnis durchblicken ließ, es möchten, weil nichts weiter davon gesprochen werde, die Stände selbst in Bälde berufen werden, so theilen wir diese Besorgnis nicht und glauben — ohne den Eintritt dringender und außerordentlicher Umstände — nicht an eine Berufung des Landtags vor kommenden Herbst, und wir haben zu dieser Annahme unsere guten Gründe. Gerade, daß in letzter Zeit nicht weiter davon die Rede war, bestärkt uns in dieser Annahme.

— Die am 27. v. M. stattgehabte Zählung der diesjährigen Conscriptionspflichtigen hat die Zahl von 14,114 Mann ergeben, während man nur 2200 Mann ausheben wird. Die Besorgnis, es möchte in Folge zu starker Auswanderung an Militairpflichtigen gebrechen, ist also durchaus ungegründet. (St. Anz.)

— Stuttgart. Unter die interessanten Gegenstände, welche die nächste Zollvereins-Industrie-Ausstellung aus Württemberg zur Ausstellung erhalten wird, gehören unstreitig die Gruppen ausgestopfter Thiere, welche Herr Plouquet, etwa 80 an der Zahl dahin liefert. Wie wir hören, beabsichtigt derselbe diese Gegenstände vor der Absendung nach München hier einige Tage gegen mäßiges Eintrittsgeld zum Besten der Armen auszustellen. Vielleicht könnte dieß auch mit den übrigen von hier aus abgehenden Gegenständen geschehen und dadurch ein hübsches Sümchen für die Armen gewonnen werden.

— Von der Bottwar, 2. März. Die Verbrechen gegen das Eigenthum vermehren sich auch bei uns gleichzeitig mit der wachsenden Noth. Während vor einiger Zeit in Großbottwar einem Metzger in der Nacht gegen hundert Pfund Fleisch gestohlen wurden, wurde gestern Nacht eben daselbst an 3 verschiedenen Orten, im Kameralamt, in einer Mühle und in einem Privathause eingebrochen, jedoch glücklicherweise ohne erheblichen Erfolg. In derselben Stadt macht auch ein jugendlicher Dieb von sich zu reden, der den Strohdiebstahl in ziemlich großartigem Maßstabe betrieb und dabei noch die Frechheit hatte, einem Wirth genau dasselbe Stroh wieder zu verkaufen, das er ihm zuvor eigenhändig gestohlen hatte. In dem benachbarten Steinheim wurde in einem an der Hauptstraße gelegenen Hause eine wahre Diebshöhle entdeckt, von welcher aus die Wände in die Nachbarhäuser durchbrochen und beträchtliche Quantitäten von Weizen und Haber entwendet wurden.

— An die Nachricht, daß in Havre de Grace für den Monat Mai schon alle Gelegenheiten zur Uberschiffung von Auswanderern nach Amerika bereits vergeben sind und für diesen Termin keine neuen Kontrakte mehr geschlossen werden können, reiht sich die weitere aus Hamburg an, daß schon bis zum 15. Mai sämtliche Plätze auf den dortigen Expeditionen für die direkte Auswanderung zu Gebote stehenden Schiffen vergeben sind, so daß neue Meldungen nicht vor dem 1. Juni berücksichtigt werden können.

Mittwoch



Waldhorn.

Winnenden. Naturalienpreise v. 2. März 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	—	25	48	—	—
" Dinkel . . .	11	—	10	34	9	54
" Gerste . . .	17	24	16	40	16	—
" Haber . . .	8	8	7	58	7	48
1 Simri Roggen . . .	—	—	—	50	—	—
" Weizen . . .	3	6	—	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	3	24	3	12	—	—
" Linen . . .	3	12	3	—	—	—
" Wicken . . .	1	48	1	44	1	24
" Welschhorn . . .	2	48	2	36	2	30
" Ackerbohnen . . .	2	36	2	32	2	28
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 4. März 1854.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	48	25	26	25	—
" Dinkel . . .	10	15	9	34	9	—
" Weizen . . .	—	—	25	15	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	30	16	14	16	—
" Gemischt . . .	—	—	18	—	—	—
" Haber . . .	8	12	7	51	6	24

Goldkurs.

Frankfurt, den 4. März 1854.

Neue Louisd'or . . .	10 fl.	50 fr.	
Risolen . . .	9 fl.	40 —41	fr.
Pr. Friedrichsd'or . . .	10 fl.	4 —5	fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	45 —46	fr.
Dukaten . . .	5 fl.	35 —36	fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	25 —26	fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	44 —46	fr.

erscheint jeden Dienstag  
Freitag, je in einem  
en. — Der Abonnements-  
beträgt halbjährlich  
45 fr. — Anzeigen jeder  
werden mit 2 fr. die  
berechnet.



Der Leitfaden dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baunang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Ants- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 20.

Freitag den 10. März

1854.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Baunang. [An die Königl. Pfarrämter.] Nach der bestehenden Vorschrift sind die Geburts- und Leichenschau-Register der Hebammen und Leichenschauer von den K. Pfarrämtern je am 1. Juli und 31. Dezember jeden Jahrs zu sehen und zu beurkunden. Am 15. Januar und am 15. Juli längstens hat Vorlage dieser Register das Oberamts-Physikat zu erfolgen. Die K. Pfarrämter erhalten nun, in Folge einer Beschwerde des Oberamts-Physikats, die Weisung, ihre Einsicht dieser Register so zu beschleunigen, daß die Hebammen und Leichenschauer dieselben rechtzeitig an das Oberamts-Physikat einsenden können.  
Den 6. März 1854. Gemeinsh. K. Oberamt. Hörner. Moser.

Baunang. [In Betreff des Handels mit Holz.] Die Vorschriften der Ministerial-Befugung vom 25. Februar 1850, betreffend die Beschränkung des Kleinholzhandels auf dem Mainhardter Walde von dem K. Ministerium des Innern bis zum 30. April d. J. erstreckt worden. Unter Hinweisung und Erneuerung der Bekanntmachungen des Oberamts, Murrthalbote von 1850 Seite 58, und von 1852 Seite 297 und 313, werden die Schultheißenämter von dieser Fristerstreckung mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, die allegirten Vorschriften mit aller Strenge zu handhaben, und besonders bei Ausstellung von Zeugnissen zum Kleinhandel mit größter Umsicht und Gewissenhaftigkeit zu Werk zu gehen.  
Den 8. März 1854. Königl. Oberamt. Hörner.

## Baunang. Gläubiger = Vorladung.

In der Schuldsache des Ludwig Halt, Schreiners in Rietenau, findet die außergerichtliche Liquidation am Freitag den 24. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Rietenau Statt.

Zu dieser Verhandlung werden die unbekanntenen Gläubiger unter der Androhung geladen, daß sie im Fall ihres Ausbleibens von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden. Von denjenigen Gläubigern, welche zwar liquidiren, aber sich über den Borg- und Nachlaß-Vergleich sic. nicht ausprechen, wird angenommen, daß sie sich hinsichtlich

eines solchen Vergleichs sowie der Verwerthung der Aktivmasse den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie anschließen.  
Den 6. März 1854. K. Oberamtsgericht. Fecht.

## Baunang. Gläubiger = Vorladung.

In der Schuldsache des Matthäus Dypen-lander von Zell findet die außergerichtliche Liquidation am Donnerstag den 23. März d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause in Reichenberg Statt.

Zu dieser Verhandlung werden die unbekannteren Gläubiger unter der Androhung geladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden. Von denjenigen Gläubigern, welche zwar liquidiren, aber sich über einen Borg- und Nachlassvergleich nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines solchen Vergleichs sowie der Verwerthung der Aktiv-Masse den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie sich anschließen.

Den 6. März 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

B a d n a n g.

### Gläubiger = Vorladung.

In der Schuldsache des Johann Michael Holzwarth, Müllers von Murrhardt findet die außergerichtliche Liquidation am Freitag den 7. April d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Murrhardt Statt.

Zu dieser Verhandlung werden die unbekannteren Gläubiger unter der Androhung geladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden. Von denjenigen Gläubigern, welche zwar liquidiren, aber sich über einen Borg- und Nachlassvergleich nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie sich hinsichtlich eines solchen Vergleichs sowie der Verwerthung der Aktivmasse den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie anschließen.

Den 6. März 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

### Steinlieferungs = Aktord.

Der über Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraße auf der Markung Berwinkel abgeschlossene Accord hat die höhere Genehmigung nicht erhalten, es ist vielmehr eine nochmalige Accords-Verhandlung befohlen worden, welche am Donnerstag den 16. März 1854 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Sulzbach stattfinden wird.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg.  
Döring.

Revier Reichenberg.

### Holz = Verkauf

im Staatswalde Schürhau, am 14., 15., 16. und 17. März d. J.:

- 1 Buche, 1 Hagbuche, 4 Arlsbeere, 6 Erlene, 10 Nadelholzstämme; 190 Rftr. buchene, 2 Rftr. birchene, 4 Rftr. erlene, 2 Rftr. aspene Scheiter und Brügel; 18,225 buchene, 200 birchene, 250 erlene, 100 aspene und 100 Stockholzwellen.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr im Schlag. Um genügende und rechtzeitige Bekanntmachung wird gebeten.

Reichenberg, den 5. März 1854.

K. Revierförster L a r o c h e.

Forstamt Reichenberg.

### Eichenrinden = Verkauf.

Hoher Anordnung gemäß kommt in den nachbenannten Revieren vorläufig folgender, nach Waldtheilen geschätfter, Eichen = Grobrinden-Ertrag am Samstag den 18. d. M. Morgens 10 Uhr auf der Forstamts-Kanzlei dahier zum Aufstreich; das Anbot der Rinde ist der pro 1854 genehmigte Reiterpreis;

1) im Revier Kleinaspach:  
Grafenholz und Rossert je 17 Klafter;  
Rohr 3 Klafter;

2) im Revier Winnenden:  
Brand 9 Klafter; Zigeunerhölzle 10 Klafter;

3) im Revier Lichtenstern:  
Hesberg 9 Klafter; Brodhälde 2 Rftr.  
Reichenberg, den 7. März 1854.

K. Forstamt.  
v. Besserer.

Schiffraim, Gemeinde Reichenberg.

### Fahrris = Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des + alt Jakob Kübler von Schiffraim wird am

Freitag den 17. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an

eine Fahrnis-Auktion durch alle Rubriken in dem Küblerschen Hause zu Schiffraim abgehalten und kommen hiebei namentlich Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreibwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Vieh, Früchte, Holz- und sonstiger Vorrath zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. März 1854.

vdt. K. Gerichtsnotariat. Waisengericht.  
B r a u n b e c k, A. B.

### Badnang. (Haus = Verkauf.)

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Wohnhaus der ledigen Christiana W. Land von hier, nämlich: 1/3 an einem 2stodrigten Haus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller auf dem Graben, angekauft zu 150 fl. am Samstag den 1. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum erstenmal in öffentlichem Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. März 1854.

Stadtschultheißenamt.  
S c h m i d t e.

Spiegelberg, Oberamts-Badnang.

### W a r n u n g.

In den Orten Spiegelberg, Sur und Rossitz sind Viehheißkassen errichtet, welche den Zweck haben, Gemeindeangehörigen, denen es schwer oder unmöglich wird, ohne Unterstützung das erforderliche

Wohlvieh sich zu verschaffen, auf Rechnung der Anstalt das ihnen benötigte Vieh von derselben miethweise zu übergeben. Da das Vieh nur miethweise gegeben wird, so haben die Empfänger nach den vorgehenden höhern Orts genehmigten Statuten nicht das Recht, solches eigenmächtig zu veräußern, und es steht der Anstalt die Befugnis zu, die Anstalt wegen dem verkauften Vieh zu erheben. Wegen eines kürzlich vorgekommener Veranlassung sieht man sich veranlaßt, dieses öffentlich bekannt zu machen und vor möglichen Nachtheilen zu warnen.

den 6. März 1854.

Schultheißenamt.  
A. B. Herre.

W i n n e n t h a l.

### Hohlziegel = Gesuch.

von der unterzeichneten Stelle werden mehrere alte Hohlziegel zu billigen Preisen zu kaufen gesucht.

Den 2. März 1854.

K. Oekonomie-Verwaltung.  
G m e l i n.

S e c h s e l b e r g.

### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des David Strohmaier, ledig, Schmied und Köplenswirth in Waldenweiler, kommt dessen Liegenschaft am

Samstag den 18. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- 1) 2stodriges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Schmiedwerkstätte, Branntweinbrennerei und Scheuer unter Einem Dach,
- 2) 2 1/2 Brl. Baum- und Grasgarten,
- 3) 1/2 Morg. Acker,
- 4) 3 Morg. Wiesen und
- 5) 4 Morg. Wald,

Gesamtanschlag . . . . . 1635 fl., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Febr. 1854.

Schultheißenamt.

S u l z b a c h a. Murr.

### Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Gottlieb Weber, gewesenen Schneiders dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einer 2stodrigten Behausung und 3/4 an einer Scheuer unter Einem Dach,
- einem Backofen vor dem Haus,
- 3 3/8 Morg. Aekern und
- 1 7/8 Morg. 35 Rth. Wiesen,

am Donnerstag den 23. d. M. Morgens 8 Uhr nochmals in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf,

wozu die Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen — auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Am 3. März 1854.

Schultheißenamt.

A l l m e r s b a c h, Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Leonhardt Bareither, Bürgers und Webers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem 1stodrigten Wohnhaus,
- der Hälfte an einer 1barnigten Scheuer,
- 19,4 Rth. Gras- und Gemüsegarten,
- 1/3 Morg. 26,7 Rth. Land,
- 1 1/8 Morg. 33,3 Rth. Acker,
- 3/8 Morg. 12,5 Rth. Weinberg und
- 1/8 Morg. 45,3 Rth. Wiesen, Anschlag 591 fl. am Donnerstag den 23. März 1854

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Febr. 1854.

Schultheißenamt.  
A k e r m a n n.

A l l m e r s b a c h, Gerichtsbezirks Badnang.

### Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Georg Jakob Weik, Bürgers und Tagelöhners dahier, kommen dessen im Amtsblatt No. 11, 13 und 15 näher beschriebenen Gebäude und Güterstücke am

Samstag den 18. März 1854

Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum letztenmal zum Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1854.

Schultheißenamt.

B a d n a n g. Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 180 fl. zum Ausleihen parat. Stiftungspflege.

### Privat = Anzeigen.

B a d n a n g. Pacht = Gesuch. Einen bis zwei Morgen guten Ackerfelds sucht auf mehrere Jahre zu pachten

der landwirthsch. Verein.  
Vorstand: Oberamtsrichter Fecht.

B a d n a n g. Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten

### Garten = Samen.

Hermann Richter.

### Riesennöhren = Samen

in vorzüglicher Qualität bei

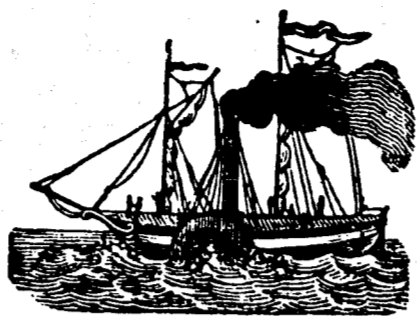
Hermann Richter.



# Für Auswanderer!

Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen

## London und New-York,



welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consulen in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20 — 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen I. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebührens in Amerika,

### von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden. Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die concessionirte General-Agentur für Württemberg:  
**J. Berthold in Backnang.**



# BREMEN

gewährt durch die auf's Neue verbesserten ganz soliden Einrichtungen, billigen Preise, gute Behandlung und



kräftige nahrhafte Schiffskost für Deutsche entschiedene Vortheile gegen französische und englische Häfen. Am 1. und 15. jeden Monats gehen schöne und große Schiffe nach New-York, New-Orleans u. Beförderung billigt bei den Bezirksagenten

**J. Springer in Backnang.**  
**Ferd. Nagels in Murrhardt.**

Meine vor manchen andern Schiffsgelegenheiten durch viele Vortheile ausgezeichnete Agentur, namentlich durch rasche Beförderung, Reinlichkeit und humanste Behandlung bekannte Postschiffe mittelst Dreimastern I. Klasse über Bremen, Havre, Antwerpen, Rotterdam nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia empfehle ich hiedurch den verehrlichen Auswanderern auf's Beste, indem ich denselben die pünktlichste und gewissenhafteste Erfüllung der Schiffs-Contracte zusichere, so wie die Preise so niedrig gestellt sind, daß dieselben jeder andern soliden Gesellschaft wohl gleichstehen.

Der Bezirksagent: **L. Leopold.**

Backnang. Um mit einer Parthe Eisen- und Messingwaaren aufzuräumen, die durch Noth etwas Noth gelitten haben, worunter sich namentlich Schreinerhandwerkzeug, Schloß, Wald- und Handsägen, messingene Leuchter, neusilberne Es- und Kaffee-Löffel u. befinden, verkaufe ich solche zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Richter.

Backnang. Auf Georgii wird eine **Haushälterin**

gesucht, die auch im Gartenwesen erfahren ist. Das Nähere bei der Redaktion.

Backnang. Knochen können gestossen werden bei Singig, Schleifer.

Backnang. Schön durrer Buchenholz für mehrere Klaster zu verkaufen. Näheres bei Holzmesser Uebelmesser.

Röhrachhof bei Kleinaispach.

### Bienenstöcke,

6 Stück, hat zu verkaufen

Jacob Böll.

### Backnang. Haus-Verkauf.

Unterzeichneten beabsichtigen unser in der oberen Vorstadt besitzendes halbe Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, und bitten daher Kaufsliebhaber, sich in unsere Wohnung zu bemühen, wo täglich mit uns unter billigen Bedingungen ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Regina Kern.  
Maria Kern.

### Backnang. (Haus-Verkauf.)

Als den Tod meines Ehegatten, des Verwaltungsaktuars Centner dahier, bin ich geneigt, mein am Delberg gelegenes zu jedem Gewerbe taugliches Wohnhaus mit 5 möblirten Zimmern, 1 Waschküche und Keller neben Scheuer und Garten am Haus, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Liebhaber können die Gebäulichkeiten täglich einsehen und mit Herrn Gemeinderath Kaufmann Schumm dahier sich in Unterhandlung setzen.  
Ernestine Centner.

### Backnang. (Wiesen-Verpachtung.)

Die Unterzeichneten verpachten ungefähr 7 Morgen Wiesen bei der untern Spinnerei, wozu sie die Liebhaber auf Mittwoch den 15. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr in die Krone einladen.  
G. Schäfer und Comp.

### Spiegelberg. Gebäude-Verkauf.

Am Montag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr werde ich das kürzlich käuflich erworbene Gebäude zum Adler dahier auf den Abbruch verkaufen, und lade hierzu Kaufsliebhaber ein.  
Den 4. März 1854. Herr.

Zell, Schultheißerei Reichenberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine sämtliche Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter Einem Dach, mit gewölbtem Keller, Stallung nebst Hofraithe und der Hälfte an einem Waschküche und Backhaus;
- 5/8 Morg. 47,4 Rth. Gärten,
- 11/8 Morg. 17,8 Rth. Aedern,
- 5/8 Morg. 46,2 Rth. Wiesen,
- 2/8 Morg. 47,6 Rth. Weinbergen,
- 1/8 Morg. 39,6 Rth. Steinbruch.

Das Gebäude wurde erst vor 6 Jahren ganz neu erbaut und ist recht wohnlich eingerichtet, ebenso sind auch sämtliche Güter in den besten Lagen und in gutem baulichem Stande erhalten. Liebhaber, die diese Realitäten täglich einsehen können, werden ersucht, mir ihre Kaufsofferte zu machen.

Johannes Kübler.



Backnang. Nächsten Sonntag ist Brezelbäcktag bei

Rosenwirth Kübler.

### Mittheilungen über Gemüsebau.

Von Garteninspektor Ed. Lucas in Hohenheim.

Es werden jährlich eine Menge neuer Gemüsesorten angezeigt und angerühmt und ich betrachte es als eine Aufgabe unseres Gemüsegartens, soweit es die Verhältnisse gestatten, jährlich eine Anzahl solcher Varietäten hier zu kultiviren und die erhaltenen Resultate, sey es, daß sie eines jener neuen Erzeugnisse für wirklich empfehlenswerth, sey es, daß sie ein solches für entbehrlich erkennen lassen, zu veröffentlichen. Allerdings kann hier nur von dem Werth oder Unwerth einer neuen Gemüsesorte zunächst für die hiesigen Verhältnisse die Rede seyn, allein gerade diese sind die mittlern von Württemberg, und somit dürften unsere Erfahrungen für die meisten Gegenden des Landes von Werth seyn.

Im Jahr 1853 erhielt ich zu Anbauversuchen eine Anzahl neuerer und älterer Gemüsesorten von Herrn Handelsgärtner J. G. Mayer in Ulm und so auch einige von Herrn Obergärtner Regel in Zürich. Diese Samen keimten sämmtlich recht gut und zeigten sich auch beinahe alle als wirklich Neuhelmen. Leider wurden einige Sorten theils durch die abnorme Bitterung, theils durch ein starkes Hagelwetter, welches Anfang September unsere Markung stark beschädigte, in ihrer Ausbildung sehr gestört und die von denselben gewonnenen Resultate waren daher nicht maßgebend. Diese habe ich größtentheils unerwähnt gelassen. Alle Sorten, bei denen die Bezugsquelle nicht besonders angeführt ist, sind von Hrn. Mayer in Ulm gesendet worden.

Von den Kohlarthen zeichneten sich der bekannte Ulmer frühe, mittelfrühe und späte Wirsing durch Vollkommenheit und gutes Gedeihen, wie in frühern Jahrgängen, vortheilhaft aus. Auch der sogenannte Chou Marcellin, der den Winter durch ohne Schaden im Freien aushalten soll, was jedoch hier nicht der Fall war, war sehr schön, beträchtlich groß, bildete einen festen flachen Kopf und hatte schon Ende September seine Vollkommenheit erreicht. Der Viktoria-Wirsing wurde sehr groß und war dem Drumhead oder Trommelkopfwirsing ähnlich. Der Frankfurter frühe gelbe Wirsing zeigte sich als ein langköpfiger und verdient hier den Beinamen „früher“ nicht, dagegen war der Blumenthaler gelbe Wirsing in der That ausgezeichnet, sehr frühe, die Blätter gelblich grün und eine der besten Wirsingarten.

Zwei neuere Sorten Kopfkohlarten, eine Rothköpfige gelbe große runde und eine Rothköpfige gelbe feste platte, die von Hrn. Mayer auch als Ersatz für Kartoffeln jüngst in Regels Gartensflora empfohlen worden sind, verdienen diese Empfehlung in jeder Hinsicht; die Knollwurzeln wurden sehr groß und zeigten sich als äußerst wohlschmeckend und zart. Dieselben Sorten wurden auch im Jahr 1852 von Hrn. Gutsbesitzer Cornaz in Montet hieher gesendet und sehr empfohlen.

Von den Kopfkohlarten war bemerkenswerth das Ulmer späte Weißkraut; es ist fast überall bekannt und wird besonders in Oberschwaben und auf der Alb sehr häufig angebaut. Ein Frühkraut „Bergrheinfelder“ kam fast ganz mit dem bekannten frühen Yorker-Kraut überein, welches als die früheste von allen Kopfkohlarten weit mehr angebaut werden sollte; es wurde übrigens erstgenannte Sorte auch von andern Seiten empfohlen und muß noch mehr beobachtet werden. Das Winnigstädter frühe eiförmige Zuckerhutkraut, ein schon früher mehrmals hier angebautes Kraut, ist durch seine muschelförmig gebildeten Blätter sehr kenntlich; es war frühzeitig und gut. Auch aus im September 1852 geädeten und im freien Land unter dem Schuß von etwas Tannenreis durchwinterten Pflanzen dieser Sorte erhielt ich schon Ende Juni und Anfang Juli recht schöne geschlossene Köpfe. — Unter dem Namen Bleichfelder neuer sprossender Kopfkohl erhielt ich aus Zürich einen sehr schönen, großen, plattköpfigen Kohl mit sehr kurzem Strunk, ähnlich dem frühen Erfurter Weißkraut; die Bezeichnung „sprossender“ bezieht sich auf den Strunk, der nach dem Abschneiden des Kopfes kleine Köpfechen treiben soll, die nach Regels Angabe so zart und angenehm wie Rosenkohl schmecken. Neues mittelfrühes Weißkraut war ziemlich früh und recht schön, die Köpfe blieben aber klein.

(Fortsetzung folgt.)

### Antwort des Kaisers von Rußland an Louis Napoleon.

Das „Journal de St. Petersburg“ theilt den Brief Napoleons an den Kaiser von Rußland mit und sagt: da der französische „Moniteur“ seinen Brief veröffentlicht habe, so sey es autorisirt, die Antwort darauf ebenfalls zu veröffentlichen. Diese Antwort lautet:

St. Petersburg, 28. Febr. (9. Febr.) 1854.  
Sire! Ich weiß Ew. Maj. nicht besser zu antworten, als indem ich, weil sie mir gehören, die Worte wiederhole, mit welcher Ihr Brief schließt: „Unsere Beziehungen müssen aufrichtig freundschaftlich seyn und auf denselben Absichten beruhen: der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Liebe zum Frieden, der Hochachtung vor den Verträgen und dem gegenseitigen Wohlwollen.“ — Indem Sie, sagen

Sie, dieß Programm, so wie ich selbst es gezeichnet hatte, annehmen, versichern Sie, ihm treu geblieben zu seyn. Ich wage zu hoffen und mein Gewissen sagt es mir, daß ich mich davon durchaus nicht abgewendet habe. Denn in der Angelegenheit, welche uns trennt und deren Ursprung nicht von mir kommt, habe ich immer gesucht, wohlwollende Beziehungen zu Frankreich aufrecht zu erhalten; ich habe es mit der größten Sorgfalt vermieden, auf diesem Felde mit den Interessen der Religion zusammenzu stoßen, welche Ew. Maj. bekennt; ich habe der Erhaltung des Friedens alle formellen und sachlichen Concessionen gemacht, welche meine Ehre mir er möglichte, und indem ich für meine Religionsgenossen in der Türkei die Bestätigung der Rechte und Privilegien, welche ihnen seit Langem um den Preis russischen Blutes erkaufte sind, in Anspruch nahm, habe ich nichts Anderes verlangt, als was sich aus den Verträgen ergab. Wenn die Pforte sich selbst überlassen geblieben wäre, so wäre der Zwist, der Europa in der Ungewißheit hält, längst ausgeglichen. Ein verhängnisvoller Einfluß ist aber gekommen, um sich dem entgegenzustellen. Indem er grundlosen Verdacht hervorrief, den Fanatismus der Türken steigerte, ihre Regierung über meine Absicht und die wahre Tragweite meiner Forderungen verwirrte, hat er der Frage eine so übermäßige Tragweite gegeben, daß der Krieg daraus hervorgehen mußte. Ew. Maj. wird mir erlauben, mich nicht im zu ausgedehnten Detail über die Ereignisse auszulassen, die Sie von Ihrem besondern Gesichtspunkt aus auseinandergesetzt haben, und deren Folge und Verkettung Ihr Brief darbietet. Mehrere meiner Handlungen, die nach meiner Ansicht wenig genau gewürdigt sind, und mehr als eine in verkehrter Ordnung dargestellte Thatsachen würden, um in das rechte Verhältnis gestellt zu werden — so wenigstens, wie ich sie auffasse — lange entwickelnde Auseinandersetzungen nothwendig machen, die nicht eben geeignet sind, in einen Briefwechsel zwischen Souverainen vorgenommen zu werden. So schreibt Ew. Maj. der Besetzung der Donaufürstenthümer es zu, plötzlich die Frage von dem Boden der Erörterungen auf den der Thatsachen hinübergeschafft zu haben. Aber Sie vergessen, daß diese Besetzung, als sie noch ganz unbestimmt war, zum großen Theil durch ein sehr ernstes Ereigniß, das ihr vorangien, herbeigeführt wurde, nämlich durch die Erscheinung der englisch-französischen Flotten in der Nachbarschaft der Dardanellen; außerdem, daß schon lange vorher, als England noch schwankte, gegen Rußland eine drohende Haltung anzunehmen, Ew. Maj. zuerst Ihre Flotte bis nach Salamis geschickt hat. Diese verletzende Demonstration zeigte mindestens wenig Vertrauen zu mir. Sie mußte die Türken anreizen und von vorn herein den Erfolg der Unterhandlungen zu nichte machen, indem sie zeigte, daß Frankreich und England bereit wären, die türkische Partei in jedem Falle zu unterstützen. So behauptet Ew. Maj. ferner, daß die erläuternden Commentare meines Cabinets über die Wiener Note für Frankreich und England die Unmöglichkeit geschaffen hätten, die Annahme derselben

der Pforte zu empfehlen. Aber Ew. Maj. sich erinnern, daß unsere Commentare der einseitigen Nichtannahme der Note gefolgt, nicht aber davon abgegangen sind, und ich glaube, daß die Mächte, welche sie anders ernstlich den Frieden wollten, gehalten waren, energisch diese einfache Annahme zu verweigern, anstatt der Pforte zu erlauben, das, was ohne Veränderung angenommen hatten, zu verändern. Wenn übrigens etwa irgend ein Punkt unserer Commentare Anlaß zu Schwierigkeiten hätte geben können, so habe ich zu Olmütz eine Lösung derselben angeboten, die Oesterreich und Preußen für genügend hielten. Unglücklicherweise war inzwischen ein Theil der englisch-französischen Flotte in die Dardanellen eingelaufen unter dem Vorwand, das Leben und das Eigenthum der englischen und französischen Unterthanen zu beschützen; damit sie ganz einlaufen konnten, mußte, um den Vertrag von 1841 nicht zu verletzen, uns von dem oesterreichischen Reiche noch der Krieg erklärt werden. Meine Meinung ist, daß, wenn Frankreich und England wie ich, den Frieden gewollt hätten, sie um jeden Preis diese Kriegserklärung hätten verhindern können, oder wenn der Krieg einmal erklärt war, hätten sie wenigstens so handeln, daß er in den ihnen Gränzen, welche ich ihm an der Donau ziehen wünschte, blieb, damit ich nicht mit Gewalt dem bloßen Defensivsystem, das ich befolgen wollte, entzogen wurde. Aber konnte man von dem Augenblicke an, wo man den Türken erlaubt hat, unsere asiatischen Besitzungen anzuzugreifen, einen unserer Posten zu nehmen (und zwar noch vor der Eröffnung der Feindseligkeiten bestimmten Territorien, Akhaltschik zu blockiren und die Provinz Armenien zu verheeren; von dem Augenblicke an, wo man die türkische Flotte frei Truppen, Waffen, Kriegsmunition an unsere Küste führen ließ, — konnte man von diesem Augenblicke an vernünftiger Weise noch hoffen, daß wir geduldig das Ergebnis eines solchen Versuches abwarten würden? Mußte man nicht voraussetzen, daß wir Alles thun würden, um ihm zuvorzukommen? Das Ereigniß von Sinope ist durchaus gefolgt: es war die nothwendige Folge der von den beiden Mächten angenommenen Haltung und konnte ihnen wahrlich nicht unerwartet kommen. Ich hatte erklärt, aber vor dem Ausbruch des Krieges, in der Defensiv bleiben zu wollen, so lange meine Ehre und meine Interessen es mir erlauben würden, so lange der Krieg in gewissen Gränzen bleiben würde. Hat man gethan, was man thun mußte, damit diese Gränzen nicht überschritten wurden? Wenn die Rolle des Zuhauers oder selbst die des Vermittlers Ew. Maj. nicht genügte, und wenn Sie sich zum bewaffneten Bundesgenossen meiner Feinde machen, dann Sire, würde es loyaler und Ihrer würdiger gewesen seyn, mir dieß von vorn herein offen zu sagen, indem Sie mir den Krieg erklärten. Jeder würde dann seine Rolle gekannt haben. Aber uns nach geschener That ein Verbrechen daraus zu machen, daß man nichts zur Verhinderung gethan hat, ist das ein billiges Verfahren? Wenn die Kanonenschüsse von Sinope einen schmerzlichen Wiederhall in den Her-

zen aller Derer gefunden haben, welche in Frankreich und England das lebendige Gefühl nationaler Würde haben, glaubt da Ew. Maj., daß die drohende Anwesenheit Ihrer 3000 Feuerschlünde am Eingange des Bosporus und das Geräusch Ihres Eintritts in das schwarze Meer ohne Echo in den Herzen der Nation bleiben konnten, deren Ehre ich zu verteidigen habe? — Ich höre von Ihnen zum ersten Male (denn die mündlichen Erklärungen, welche man mir hier früher gemacht hat, hatten nichts davon gesagt) daß die beiden Mächte, indem sie die Verproviantirung der türkischen Truppen auf ihrem eigenen Territorium beschützten, beschloßen haben, uns die Schifffahrt auf dem schwarzen Meere zu untersagen, das heißt also wohl das Recht, unsere eigenen Küsten zu verproviantiren. Ich gebe Ew. Maj. zu bedenken, ob das heißt, wie Sie meinen, den Abschluß des Friedens zu erleichtern, und ob bei der Wahl, welche man mir stellt, es mir erlaubt ist, Ihre Vorschläge eines Waffenstillstandes, ferner der unverzüglichen Räumung der Donaufürstenthümer und der Verhandlung mit der Pforte über einen Vertrag, welcher nachher einer Conferenz der vier Mächte vorgelegt werden soll, auch nur einen Augenblick zu erörtern oder selbst zu prüfen. — Sire! Wenn Sie an meiner Stelle wären, würden Sie eine ähnliche Stellung annehmen? Würde Ihr Nationalgefühl es erlauben? Ich werde dreist Nein antworten. Lassen Sie mir also auch meinerseits das Recht, zu denken wie Sie selbst. Was auch Ew. Maj. entscheide, vor der Drohung wird man mich nicht zurückweichen sehen. Mein Vertrauen ist auf Gott und auf mein Recht, und Rußland, dafür verbürge ich mich, wird wissen, sich im Jahre 1854 so zu zeigen, wie es 1812 gewesen. Wenn jedoch Ew. Maj., weniger gleichgültig gegen meine Ehre, einfach auf unser Programm zurückgeht, wenn Sie mir die Hand so herzlich darreichen, wie ich sie Ihnen in diesem letzten Augenblicke darreiche, so werde ich gern das, was die Vergangenheit Verletzendes für mich gehabt haben mag, verzeihen. Dann, Sire, aber auch nur dann, werden wir auf Erörterungen eingehen und vielleicht uns verständigen können. Ihre Flotte begnüge sich damit, die Türken zu verhindern, daß sie neue Streitkräfte auf den Kriegsschauplatz führen; ich verspreche gern, daß dieselben von mir keine Anfechtungen sollen zu fürchten haben; sie mögen mir einen Unterhändler senden, ich werde ihn empfangen, wie es sich gebührt. Meine Bedingungen sind in Wien bekannt. Das ist die einzige Grundlage, auf der es mir erlaubt ist zu unterhandeln.

Ich bitte Ew. Maj., an die Aufrichtigkeit der Gefühle zu glauben, mit denen ich bin Sire Ew. Maj. guter Freund Nikolaus.“

### Tages- Ereignisse.

— Berlin, 7. März. Ein Artikel der offiziellen „Pr. Corresp.“ von heute sagt, Preußen habe seine Stellung zu den streitenden Partbeien (Rußland und der Türkei ic.) durch Mitwirkung an den

Wiener Konferenzen klar bezeichnet, und dürfte an derselben auch ferner festhalten, aber keine Verpflichtungen zu bewaffneter Einmischung eingehen. Preußen werde eine neutrale, zuwartende Stellung bewahren, um dem mittleren Europa den Frieden zu erhalten und später verführend nach beiden Seiten wirken zu können. (Tel. Dep. d. Fr. J.)

— Wien, 7. März. Die offizielle „Dester. Corresp.“ von heute enthält einen Artikel des Inhalts: Der Krieg sey kaum mehr vermeidlich. Die letzte, von den Westmächten an Rußland ergangene Aufforderung sey sehr peremptorisch, siehe jedoch auf dem Rechtsboden, wie Oesterreich jederzeit anerkannt habe. Letzteres (Oesterreich) glaube bisher ebenso die allgemein europäischen Interessen als seine Bundesfreundschaft gegen Rußland gewahrt zu haben, und werde bei einem Kriegeausbruch nur seine eignen Interessen wahren. Deshalb habe es Anstalt getroffen, den ihm jetzt schon durch den Aufstand drohenden Gefahren zu begegnen. (L. D.)

— Ein fuhrer Auswanderer schreibt dem Schweizerboten, daß von 764 Auswanderern, die in Havre auf einem amerikanischen Schiff eingeschifft wurden, 96 das Leben durch die Cholera verloren und zwar hauptsächlich wegen schlechter Anordnungen. Der Schiffskapitän traktirte die Leute mit Faustschlägen, verabsäumte dabei alle Anordnungen, welche der Gesundheitszustand erforderte. Trotzdem, daß ein reichlicher Wasservorrath vorhanden war, wurde den Auswanderern kaum so viel verabreicht, um eine Suppe kochen zu können. Mit blutendem Herzen mußten sie zusehen, wie ihre von der Krankheit ergriffenen Angehörigen vom brennendsten Durste verzehrt wurden, ohne die Mittel zur Stillung desselben von dem hartherzigen Schiffspatron erhalten zu können. Für all die 764 Personen befanden sich in der Küche bloß 12 Löcher, an denen die dürstige Nahrung gekocht werden konnte; es war daher begreiflich, daß man sich hier den ganzen Tag „schlug und trampete,“ um auch einmal an die Reihe zu kommen, und wer noch einiges Geld besaß, mußte eher vorziehen, 1 Fr. für ein Schüsselchen Suppe aus der Kapitänsküche zu bezahlen, als seine Haut in die Küche zu Markte zu tragen. Der Berichtserstatter behauptet, es seyen Manche, besonders Kinder, die Schinken und Zwieback nicht vertragen konnten, aus Mangel an ordentlich zubereiteter Nahrung „Hungers gestorben.“ In New-York eignete sich der Kapitän die zurückbehaltenen Vorräthe selbst an und soll dabei einen Profit von 300 Thalern gemacht haben. Derselbe konnte sich jedoch seines Gewinns nicht lange erfreuen: er stürzte durch eine Lücke des Zwischenbalkens und brach das Genick. (L. D.)

— Stuttgart, 6. März. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, dessen 31. Geburtsfest heute ist, werden dem Vernehmen nach binnen wenigen Wochen wieder hier zurückkehren. Heute ist zur Feier dieses Tages Kammerkonzert. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin haben aus diesem Anlaß dem Frauenverein zur Versorgung verwahrloster Kinder ein reiches Geschenk zukommen lassen. Ueberhaupt fließen aus den Privatkassen Ihrer Kö-

niglichen Majestäten und anderer Mitglieder der königlichen Familie den Armen und Nothleidenden wohlthätigen Vereinen und Anstalten jeder Art sehr reiche Gaben zu und zahllos sind die einzelnen Unterstützten, die der königlichen Gnade theils jährliche, theils einzelne und außerordentliche Spenden verdanken, worüber natürlich in öffentlichen Blättern nichts verlautet, da es noch nie geliebt und noch viel weniger je veranlaßt, im Gegentheil oft schon geflissentlich verhütet worden ist, die Handlungen königlicher Wohlthätigkeit durch Zeitungen kund zu thun. — Dem Vernehmen nach ist die K. Württembergische Regierung dem Vertrage des Königreichs Preußen und verschiedener anderer deutscher Staaten mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die gegenseitige Auslieferung von gewissen Verbrechern gleichfalls beigetreten und dürfte die diesfällige Veröffentlichung schon durch die nächste Nummer des Regierungsblatts geschehen.

Viele unserer Spekulanten sehen, um ihre Geschäfte darnach einzurichten, mit vieler Sehnsucht und Spannung einer Erklärung der beiden deutschen Großmächte über ihr Verhalten und ihre Parteinehmung in den orientalischen Wirren entgegen, daher sie vor Erscheinung einer solchen zurückhalten. Wir hören nun mit Bestimmtheit, daß eine solche Erklärung in der nächsten Zeit zu erwarten stehe, indem zwischen Oesterreich und Preußen deshalb Verhandlungen im Zuge sind, und nur Preußen bis jetzt noch etwas damit gezögert haben soll.

**Badnang. Naturalienpreise v. 8. März 1854**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	40	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	11	20	11	—	10	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	18	24	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	15	7	53	7	12
1 Sack Welschkorn . . .	2	44	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2130 fl. 51 kr.

**Seilbrunn. Naturalienpreise v. 8. März 1854**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	48	—	—	24	30
„ Dinkel . . .	10	9	—	—	8	45
„ Weizen . . .	—	—	25	48	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	16	24	—	—	15	30
„ Gemischt . . .	—	—	19	—	—	—
„ Haber . . .	8	6	—	—	7	—



Der Preis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

erscheint jeden Dienstag Freitag, je in einem en. — Der Abonnements- beträgt halbjährlich 15 fr. — Anzeigen jeder werden mit 2 fr. die berechnet.

# Der Murrthal-Bote,

No. 21. Dienstag den 14. März 1854.

**Badnang.** [An die gemeinsch. Aemter, Gemeinderäthe und Pfarr-, Gemeinderäthe.] Denselben werden nächsten Mittwoch die Verzeichnisse über den zur Armenfürsorge erforderlichen Aufwand wieder zukommen, um auf den Grund der heutigen Beschlüsse der Amtsversammlung die Nachweisungen des Bedarfs und der Beiträge dazu von den Gemeinden zu ergänzen, und die Verzeichnisse

frühestens bis zum 22. d. Mts.

hierher vorzulegen.

Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß die Gemeindebehörden den im Gesetz begründeten Anforderungen an die Gemeinden in genügender Weise nachkommen, widrigenfalls sie strenge Einschreitung des Oberamts gegen sich zu erwarten hätten.

Den 13. März 1854.

Hörner. Moser.

Oberamtsgericht Badnang.

## Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, indem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befestigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann Kübler, Bäcker von Badnang, nach Amerika entwichen, Montag den 10. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Wilhelm Jäger, Kupferschmied und Wirth von Murrhardt, Dienstag den 11. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

3) † Gottlob Weinmann von Schönbrunn, Donnerstag den 20. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

4) Leonhardt Hafner, Sägmüller von Schönbrunn, Donnerstag den 20. April 1854 Morgens 11 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

5) Johann Conrad Föll, Tagelöhner von Siegersberg, Dienstag den 11. April 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

6) Philipp Hag, Wittwer von Schönbrunn, Mittwoch den 19. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung. K. Oberamtsgericht. Den 4. März 1854. F e c h t.

B a d n a n g.

## Abänderung einer Schuldenliquidations-Tagsfahrt.

Wegen eingetretener Hindernisse findet die auf den 21. März d. J. Vormittags 8 Uhr vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des David Strohmaier, ledigen Köflenswirths und Schmieds in Waldenweiler, Gemeindeverbands Sechselberg, erst am

Freitag den 21. April d. J. Morgens 8 Uhr Statt. K. Oberamtsgericht. Den 9. März 1854. F e c h t.

B a d n a n g.

## Gläubiger-Vorladung.

In der Schuldsache des Ludwig Halt,